

Allgemeinmedizin und Medizinstudium: Zwischen Lehre und Unterricht

Impulsreferat

AGAM-Workshop
in Ratsch/Südsteiermark

Samstag, 28. Juni 2008

Frank H. Mader,
Nittendorf/Bayern



Gliederung:

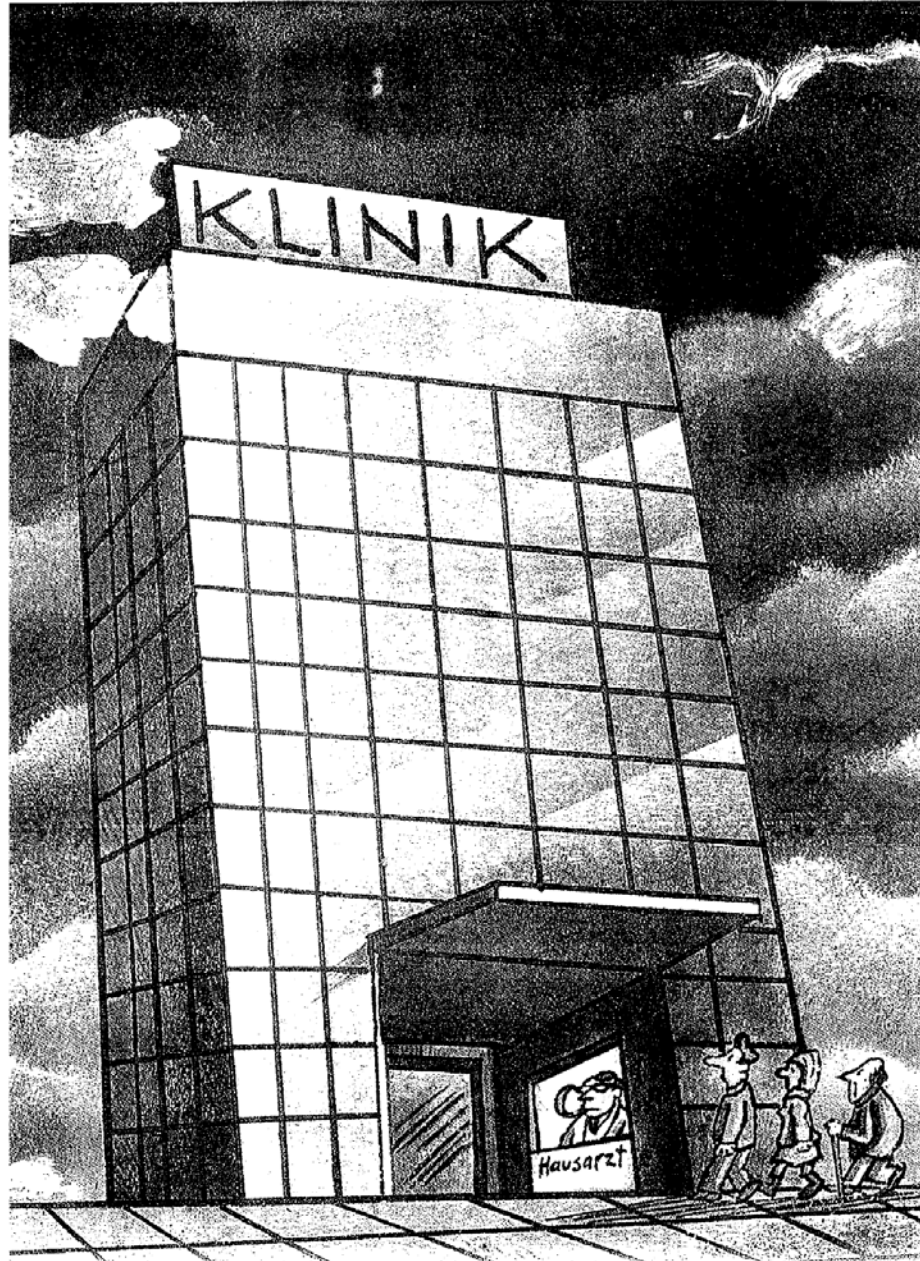
AGAM-Workshop, 28.6.2008

1. Grundlagen und Definition der Allgemeinmedizin
 2. Ausbildungskonzepte, Lernziele
 3. Lehren und unterrichten
-

Allgemeinmedizin am Beispiel der Med.
Uni. Graz (externe Beobachtung)

*„Herr Mader,
das ist ja nett,
aber strengen Sie sich
nicht so an!
Hier will ja eh niemand
Allgemeinarzt werden.“*

Ein Student des 10. Klinischen Semesters nach
einem Kleingruppenseminar. München 1999

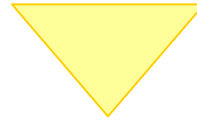


Entwicklung der Allgemeinmedizin in Deutschland

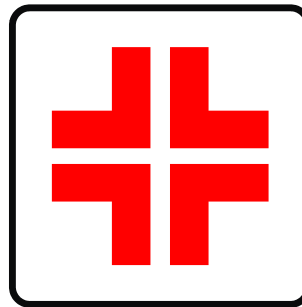
- 1950 Diskussion Weiterbildung zum Praktischen Arzt
- 1962 Freiwillige Weiterbildung zum Allgemeinarzt 3 Jahre
- 1966 Erster Lehrauftrag Allgemeinmedizin (Freiburg)
- 1968 Freiwillige Weiterbildung zum Allgemeinarzt 4 Jahre
- 1989 Obligate Weiterbildung zum Allgemeinarzt 3 Jahre
- 1989 Allgemeinmedizin obligator. Lehr- u. Prüfungsfach
- 1991 „Facharzt für Allgemeinmedizin“ (DDR 1967!)
- 1999 Obligate Weiterbildung zum Allgemeinarzt 4 Jahre
- 1995 Lehrauftrag Allgemeinmedizin an der TU München
- 2002 Allgemeinmedizin gleichwertiges Hauptfach in Deutschland
- Blockpraktikum in Hausarztpraxen
 - Staatsexamensfach
 - fak. Tertial „Praktisches Jahr“
- 2003 Verschmelzung der Weiterbildung Allgemeinmedizin/ Innere Medizin, 5 Jahre
- 2008/9 Lehrstuhl Allgemeinmedizin TU München



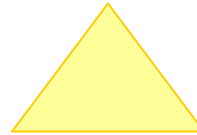
Hausarzt



Bedrohung/Notfall



Klinik

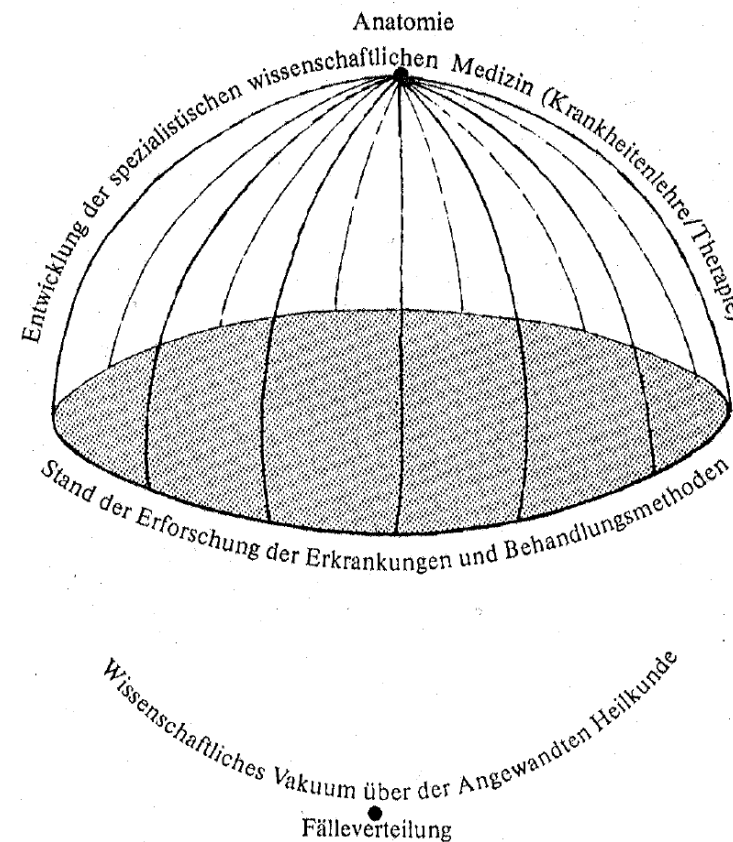


Langzeitbetreuung



Hausarzt

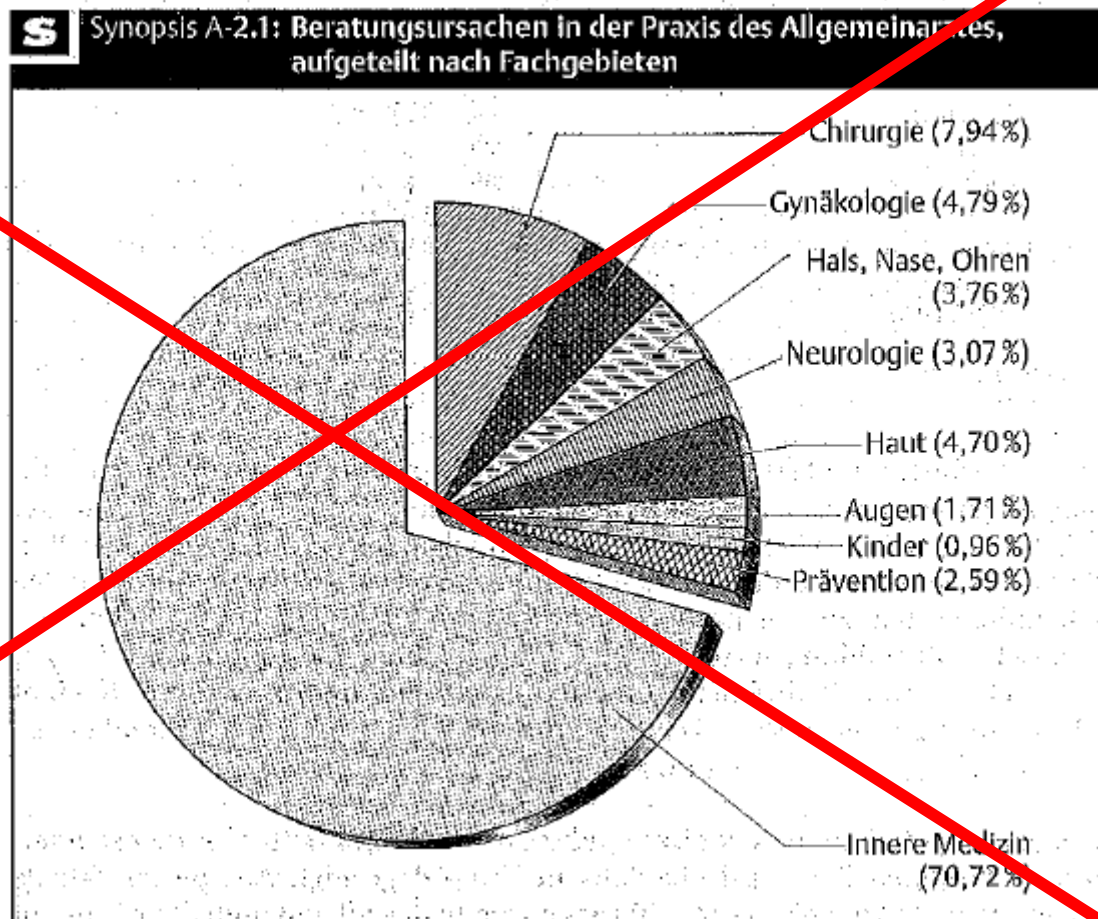
Grundlagen und Definition der Allgemeinmedizin



Die Entwicklung der Wissenschaftlichen Medizin wurde erst durch die Verwissenschaftlichung der Anatomie möglich. Die untere (fehlende) Hälfte versinnbildlicht das weitgehende Vakuum über der Angewandten Heilkunde. Der Punkt auf der unteren Halbkugel soll die grundlegende Position der Fälleverteilung für die Theorie der Angewandten Heilkunde ausdrücken. (Braun, 1986)

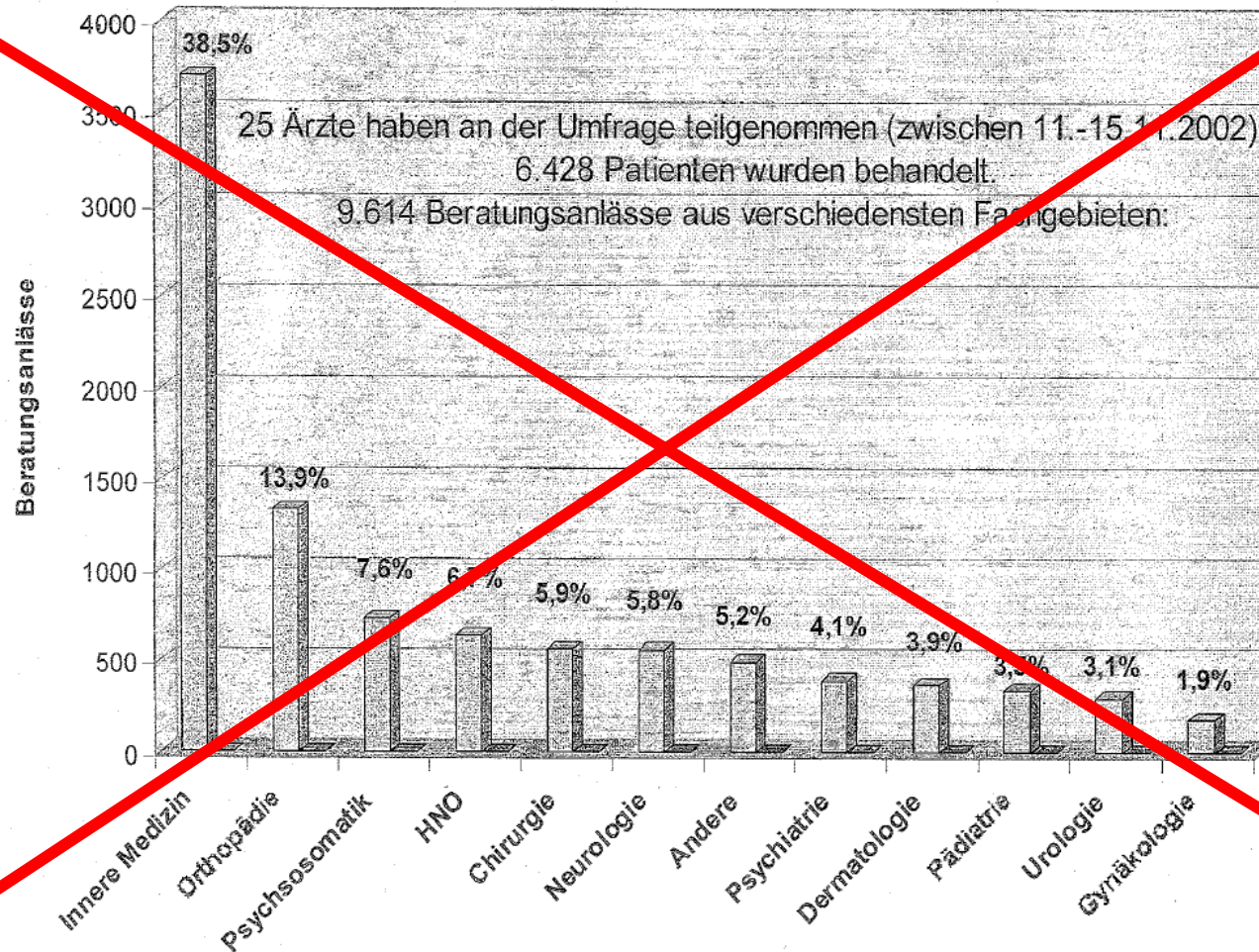
Grundlagen und Definition der Allgemeinmedizin

Der wichtigste medizinische Bereich ist die Innere Medizin, mit weitem Abstand gefolgt von Chirurgie, Dermatologie, Neurologie und HNO.



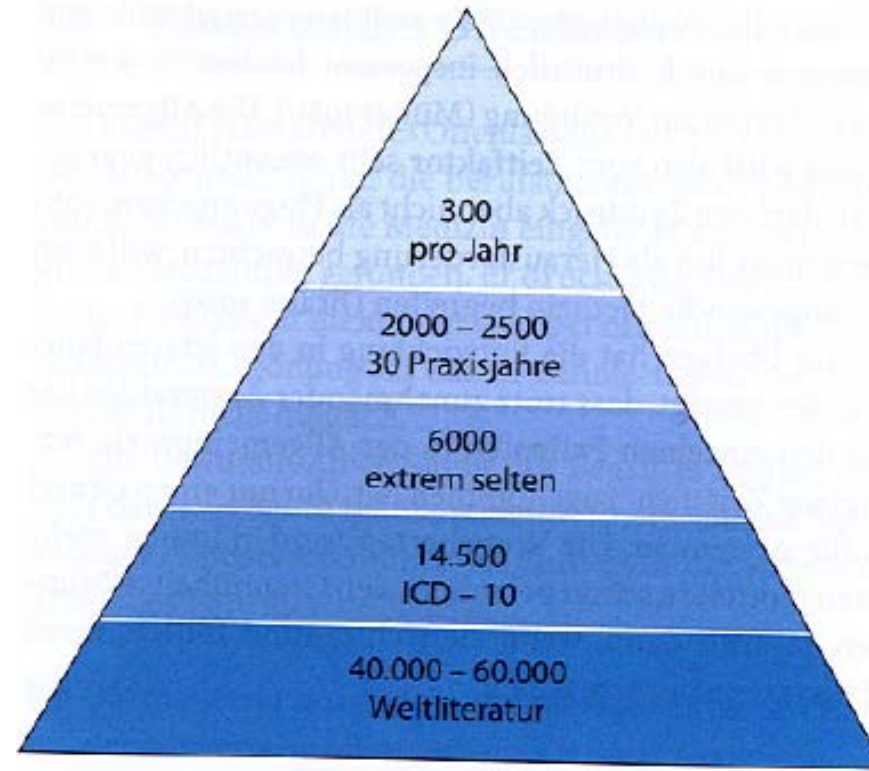
(Häussler 1969)

Grundlagen und Definition der Allgemeinmedizin



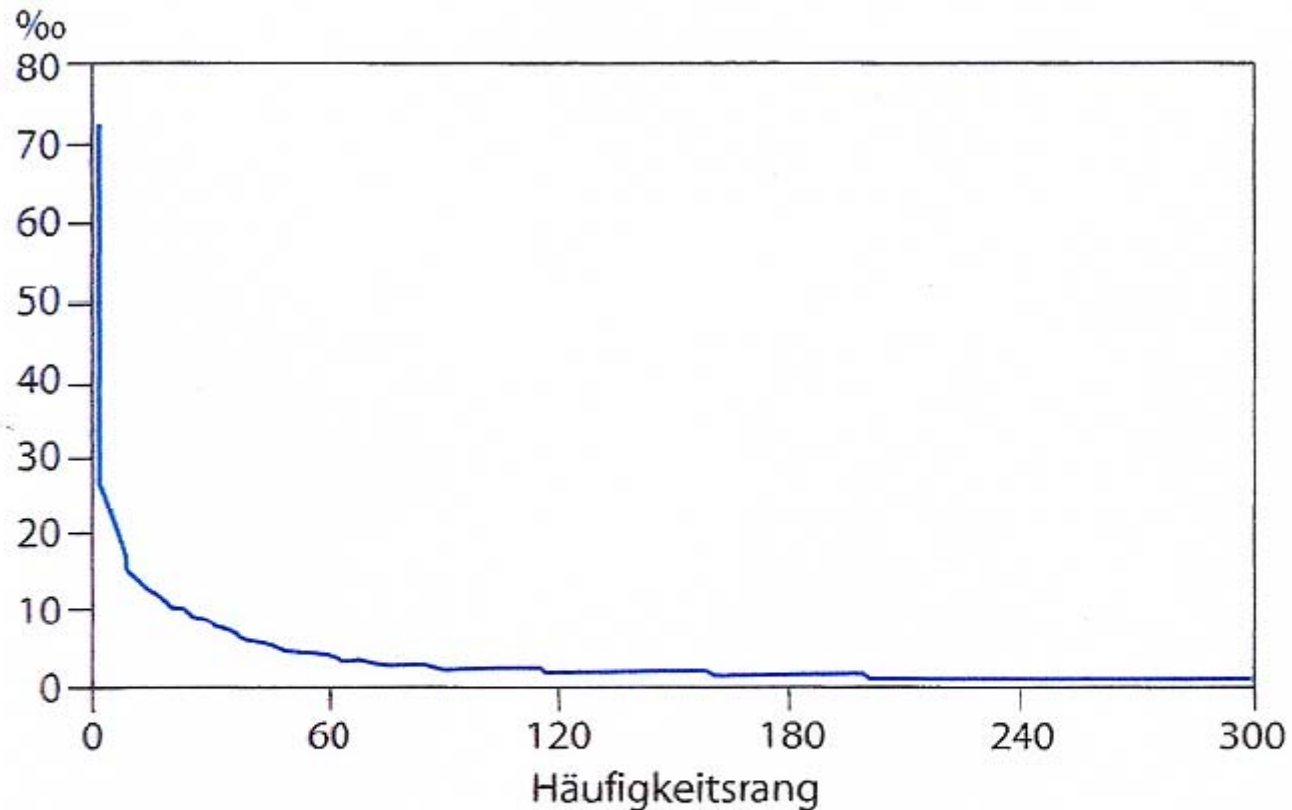
V. Braun 2003

Grundlagen und Definition der Allgemeinmedizin

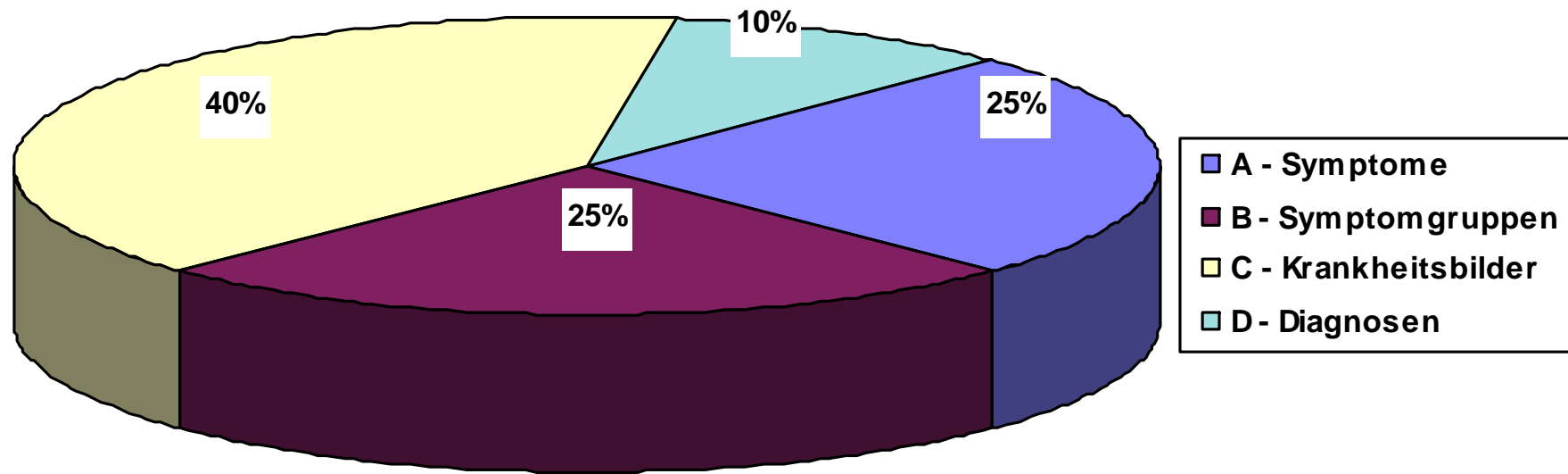


Zusammenschau der Häufigkeiten von verschiedenen Entitäten (Krankheiten, Syndrome, Beratungsergebnisse) in Weltliteratur, ICD-10, 30 Praxisjahren und alljährlich in einer Hausarztpraxis (Braun 1988b; Mader 1992)

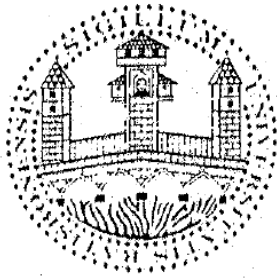
Grundlagen und Definition der Allgemeinmedizin



■ **Abb. A1.** Verteilung der regelmäßig häufigen Beratungsergebnisse nach ihrem Rang 1–300 in 5 1-Jahres-Statistiken (1983–1988). (Landolt-Theus 1992)



Die 4 Möglichkeiten der Klassifizierung von
 allgemeinmedizinischen Beratungsergebnissen
 (A, B, C bzw. D) und ihr Anteil
 im langjährigen Durchschnitt des Krankengutes in der
 Allgemeinpraxis



Universitäts- Hals-Nasen-Ohren-Klinik

Sehr geehrte Kollegen,

- haben Sie herzlichen Dank für die Überweisung des o.g. Patienten.

Diagnose:

○ **Chronische Laryngitis
V. a. Carotidodynie**

Entscheidungsfindung

Die Entscheidungsfindung in der Allgemeinmedizin wird im wesentlichen von zwei Faktoren bestimmt:

- dem (möglichen) abwendbar gefährlichen Verlauf (AGV)
- dem abwartenden Offenlassen (AO)

(Mader 2000)

Abwendbar gefährlicher
Verlauf (AGV)



Abwartendes
Offenlassen (AO)

Die häufigsten von 144 zu bedenkenden bzw. auszuschließenden Abwendbar gefährlichen Verläufen (AGV) innerhalb der 300 regelmäßig häufigen allgemeinärztlichen Beratungsergebnisse

Häufigkeit	Beratungsergebnis
58	Malignome
13	Diabetes mellitus
9	Herzinfarkt
7	Depression
6	Fremdkörper
6	Peptisches Ulkus
6	Tuberkulose
5	Psychosen
4	Appendizitis
4	Herzinsuffizienz, akut/chronisch
4	Hyperthyreose
4	Intrakranielle, subdurale Blutung/Hämatom
4	Lungenembolie
4	Pneumonie
3	Adam-Stokes-Anfall
3	AVK
3	Fissur/Fraktur
3	Hörsturz
3	Thrombose

Grundlagen und Definition der Allgemeinmedizin

1. Die Allgemeinmedizin ist eine *eigenständige ärztliche Funktion* und Gegenstand einer spezifischen Grundlagenforschung.
2. Ihre Ausübung basiert *sehr wesentlich* auf dem von den Spezialfächern geschaffenen Wissen über Krankheiten und Syndrome.
3. In der allgemeinärztlichen Praxis laufen *die spezifische* Diagnostik, Behandlung und Beratung durchschnittlich in wenigen Minuten ab, ohne dass nötigenfalls auf aufwendige technische Mittel verzichtet werden muss.
4. Nur in jedem zehnten Fall kommt es zu einer exakten Diagnosestellung; dennoch lässt sich die große Mehrheit der Fälle *zufriedenstellend* versorgen.
5. Das ärztliche Vorgehen ist dabei überwiegend individuell-intuitiv.

R. N. Braun, F. H. Mader (2000) für die 259. Auflage, die 260. Auflage (2004) sowie für die 261. Auflage (2007) des Pschyrembel

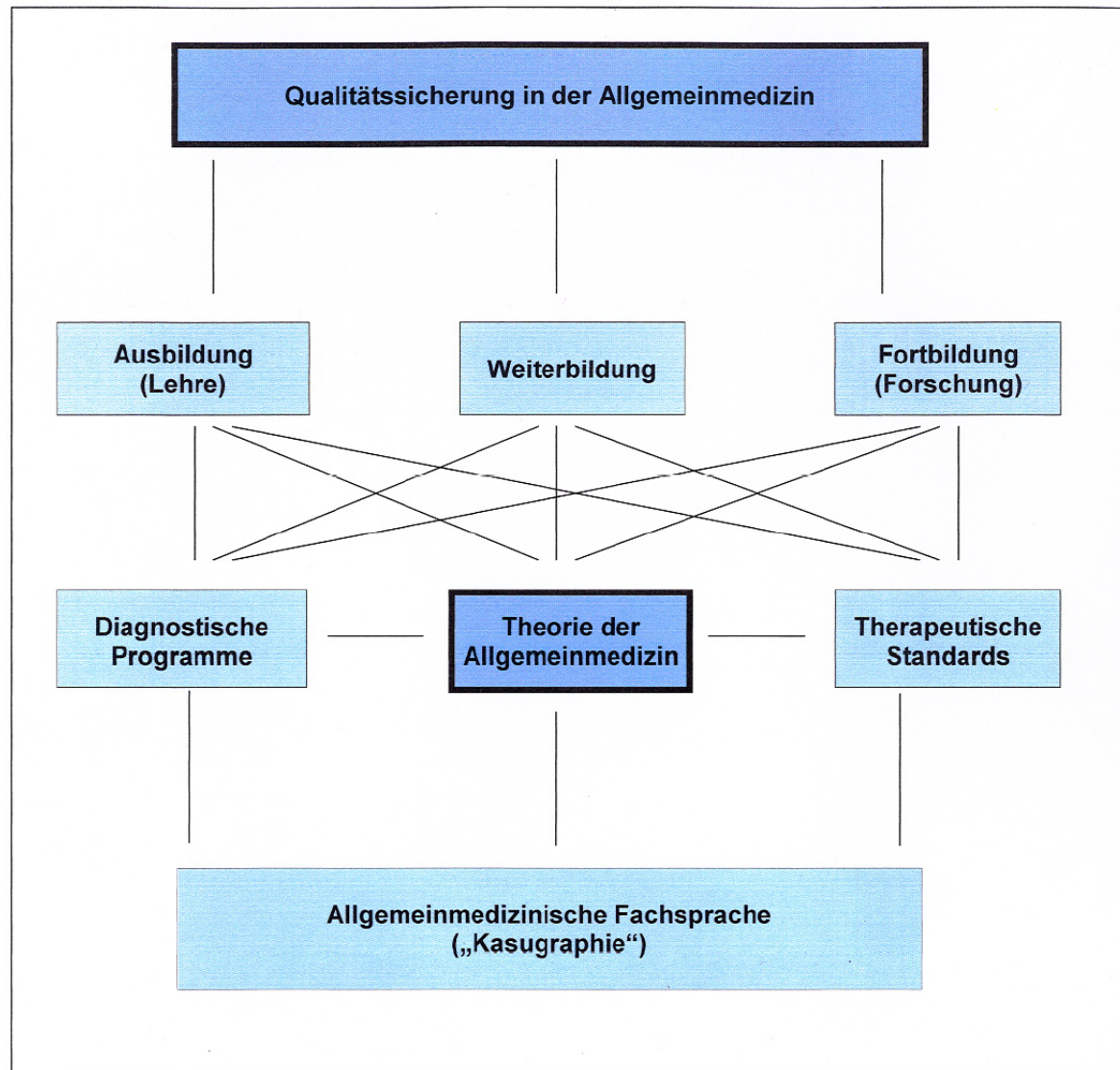
Grundlagen und Definition der Allgemeinmedizin

Die fünf Säulen der Allgemeinmedizin

1. Das unausgelesene Krankengut
2. Die Fällevverteilung
3. Die prozessorientierte Klassifizierung
4. Die biopsychosoziale Gesamtschau
5. Das problem- und patientenorientierte Handeln

(Mader 1998)

Grundlagen und Definition der Allgemeinmedizin



Konzept Allgemeinmedizin. Die Theorie steht im Mittelpunkt aller Überlegungen.

Ausbildungskonzepte, Lernziele

- „Veränderte Anforderungen in der medizinischen Versorgung
- Gestiegene Lebenserwartung des Menschen
- Bewältigung der Gesundheitsprobleme weniger durch medizinische Fortschritte als durch Verbesserung der berufspraktischen Ausbildung:
 - mehr Allgemeinmedizin in Studium und Prüfungen (inkl. Staatsexamen!)
 - Praktikum in Allgemeinmedizin
 - fak. 4 Monate Allgemeinmedizin im Praktischen Jahr“

Approbationsordnung 2002

Ausbildungskonzepte, Lernziele

„Das Spektrum der Krankheiten wandelt sich. Chronische Krankheiten nehmen zu. Deshalb braucht die Medizin nicht nur den hoch spezialisierten Facharzt, sondern auch den gut ausgebildeten Generalisten, der *Kooperation* und *Kommunikation* in der Medizin gewährleistet ...“

„Die Allgemeinmedizin hat inzwischen – international anerkannt – einen eigenen Stellenwert im Rahmen der Patientenbehandlung erworben. Sie ist vom Umfang der Patientenversorgung zumindest gleichgewichtig, wenn nicht bedeutsamer als die ... Fachgebiete ...“

Approbationsordnung 2002

Ausbildungskonzepte, Lernziele

Lernzielkatalog Allgemeinmedizin TU München (31.5.2005)

Präambel:

Die akademische Lehre in Theorie und Praxis im Gebiet der Allgemeinmedizin soll es den Medizinstudenten der Technischen Universität München ermöglichen,

- Einblicke in Versorgungsauftrag, Struktur und Versorgungswirklichkeit der hausärztlichen Medizin zu gewinnen,
- sich mit den spezifischen Funktionen des Hausarztes und seiner Handlungszwänge vertraut zu machen,
- die unterschiedlichen Vorgehensweisen zwischen ambulanter und stationärer Medizin einschl. der Schnittstellenproblematik zu reflektieren,
- in allgemeinärztlichen Kernbereichen geschult zu werden, beispielsweise in der qualitätsorientierten Primärversorgung des unausgelesenen Krankenguts, in der ärztlichen Gesprächsführung, in den spezifischen Untersuchungstechniken, in der Einschätzung von Erkrankungen und Krankheiten im Hinblick auf abwendbar gefährliche Verläufe und psychosoziale Aspekte, in der Langzeitbetreuung chronisch kranker und/oder älterer Menschen sowie in der Notfallversorgung an der ersten ärztlichen Linie,
- definierte Kompetenzen in der ambulanten hausärztlichen Versorgung zu erwerben.

Ausbildungskonzepte, Lernziele

Lernziele Allgemeinmedizin im Rahmen der Interdisziplinären Vorlesung TU München (31.5.2005)

In der interdisziplinären Vorlesung werden ausgehend von konkreten Praxisfällen exemplarisch folgende Lernziele erarbeitet:

Der Student

- wendet die Erkenntnisse der allgemeinmedizinischen Berufstheorie nach Robert N. Braun auf den jeweiligen Praxisfall an,
- kennt die für den konkreten Fall wichtigsten Schritte in Anamnese und Diagnostik unter Berücksichtigung der Erkenntnisse der evidence based medicine,
- erklärt die Grundzüge des therapeutischen Vorgehens der in der Kasuistik geschilderten Erkrankung einschließlich pharmakologischer Grundkenntnisse des für diese Indikation wichtigsten Medikaments.

Cave

„Mystifizierung von Lernzielen“

H. v. Hentig 2006

Ausbildungskonzepte, Lernziele (Memo)

- Die Zuwendung zum Praktischen als Flucht vor dem Theoretischen ist ein bedenkliches Missverständnis (Hartmann 1984).
- Die Allgemeinpraxis ist das Labor der Allgemeinmedizin (R. N. Braun).
- Der allgemeinmedizinische Unterricht ist kein Ersatz für Ausbildungsdefizite der klinischen Fächer (Mader).
- Die Allgemeinpraxis darf für den Medizinstudenten kein Abenteuerspielplatz sein! (Mader 2000)
- Allgemeinmedizin ist nicht allgemeine Medizin!
- Der allgemeinärztliche Lehrer darf nur das lehren, was unzweifelhaft originäre Allgemeinmedizin ist! (Mader 2000)

***„I never teach my students,
I only provide the conditions
in which they can learn.“***

Albert Einstein
(1879 – 1955)
German-born theoretical physicist

Lehren und Unterrichten

Seit 2002 in Deutschland:

- 22 Hauptfächer (eines davon Allgemeinmedizin!)
- *wenig Vorlesungen, viele Seminare und Praktika*
- schriftliche und mündliche Prüfungen und Staatsexamens-Prüfung am Fall

Lehren und Unterrichten

- Die Allgemeinmedizin ist seit 2002 in Deutschland *Prüfungsfach* im Rahmen der obligaten Lehrangebote während der einzelnen Semester, ebenso innerhalb des Wahlpflichtfaches im schriftlichen Teil des großen Abschlussexamens am Ende des Studiums.
- Das Staatsexamenszeugnis sieht seit 2002 neben einer Gesamtbenotung der Leistungen auch die Aufführung der einzelnen Hauptfächer, also auch der Allgemeinmedizin, mit Ausweisung der *Noten* im *schriftlichen* und *praktischen* Teil vor.

Lehrleistung Allgemeinmedizin an der TU München

Semester	Lehrangebot	h/Jahr
1	Berufsfelderkundung	4
5/6	Interdisziplinäre Vorlesung	20
7/8	Querschnittsbereiche	8
7/8	Blockpraktikum (Einführung/ Ausleitung)	112
9/10	Pflicht-Wahlfächer Allgemeinmedizin	2 x 64
Gesamt:		272

Zusätzlich:

11/12 Fak. Tertial (= 4 Monate) Allgemeinmedizin
im Praktischen Jahr (PJ) mit Einführung,
Berufsbegleitung und Ausleitung

Lehre:

- Vermittlung von speziellen Kenntnissen und Ergebnissen aus Theorie und Praxis auf der Basis von fachspezifischen Forschungsergebnissen in der Regel im frontalen Lehrer-Schüler-Verhältnis.

(Versuch einer Definition, Mader 2008)

Unterricht:

- Vermittlung von Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten mit praktischem Bezug im interaktiven Lehrer-Schüler-Verhältnis

(Versuch einer Definition, Mader 2008)

„Alles Lehren ist Problemlösen.“

(Mader n. Popper 2003)

„Der Unterricht wendet sich nicht an die Hervorragendsten, nicht an die Mittelmäßigen, sondern an diejenigen, die des Aufschwungs und der Initiative fähig sind, aber des Unterrichts bedürfen.“

Karl Jaspers
Die Idee der Universität
Berlin 1946

Was soll im Fach Allgemeinmedizin gelehrt/ unterrichtet werden?

- Behebung von Ausbildungsdefiziten in den „großen“ Fächern?
- Abenteuerspielplatz für Studenten, die durch die Praxisferne des Medizinstudiums frustriert sind?
- Das idyllische Bild des „guten alten Hausarztes“?
- Ein bunter Querschnitt: „Von jedem ein bisschen“?
- Standes- und Berufspolitik?
- Komplementäre, paramedizinische alternative Heilmethoden?
- Der „Pastor in Weiß“?
- Allgemeine Medizin oder Allgemeinmedizin?

(Abholz 1995, Mader 1999)

Nicht-originäre allgemeinmedizinische Themen:

- Allgemeine heilkundliche Themen
- Import-Themen
- Neodisziplinäre Themen

<u>Allg. heilkundl. Themen</u>	<u>Import-Themen</u>	<u>Neodisziplinäre Themen</u>
<ul style="list-style-type: none"> - der schwierige Patient - Arzt-Patienten-Beziehung - Kommunikation - Familienmedizin - Prävention - Qualitätsmanagement - EbM 	<ul style="list-style-type: none"> - Physikal. Medizin - Chines. Medizin - Ernährungsmedizin - Sonographiekurs - Pig. Hautveränderungen 	<ul style="list-style-type: none"> - Reisemedizin - Palliativmedizin - Geriatrie - Komplementärmedizin - Naturheilkunde

Der Allgemeinarzt ist der Spezialist für

- das eher Unausgelesene
- das eher Unspektakuläre
- das eher Unscharfe
- das eher Uncharakteristische

Vieles sieht zwar aus wie in den Lehrbüchern,
aber was ist es wirklich?

(Mader 1998)

Allgemeinmedizin =

Facharzt

für das Uncharakteristische und Atypische

„Bei Dominanz der Beschwerden allgemeiner Art wird zu 60 % ein Hausarzt aufgesucht.

Im Gegensatz dazu geht der Patient in 30 % der Fälle zu einem Facharzt, wenn er konkret und klar nachvollziehbare organbezogene Symptome beobachtet.“

Quelle: Wissenschaftliches Institut der Ortskrankenkassen, 1999

Welchem Fachgebiet „gehören“ Ihrer Meinung nach die folgenden Beratungsprobleme an?

- Mammaknoten
- schulschwaches, blasses Kind
- Orgasmusstörung
- Perianalekzem
- „Bauchweh“
- Kopfschmerzen
- Dekubitus
- Trauerreaktion
- nächtlicher Verwirrtheitszustand
- Alkoholismus
- Schlafstörung
- Schnupfen und Halsweh

Algorithmen in der Allgemeinmedizin

Versuchen Sie, spontan das Beratungsproblem Ihres Patienten folgenden Überlegungen zuzuordnen:

1. Eher leicht ... eher schwer ?
2. Eher häufig ... eher selten ?
3. Eher akut ... eher chronisch ?
4. Eher somatisch ... eher psychisch ?
5. Möglicher abwendbar gefährlicher Verlauf ?
6. Ggf. abwartendes Offenlassen ? Wie lange ?
7. Sofort überweisen ... zuwarten ?

(Mader 1999)

Konsequenz

Allgemeinmedizinische Forschung (idealiter)

Es muss da *geforscht* werden, wo das
Charakteristische der Allgemeinmedizin ist,
nämlich das Uncharakteristische, Unscharfe.

(Mader 2000)

Allgemeinmedizinische Lehre (idealiter)

Es darf in der Allgemeinmedizin nur das *gelehrt* werden, was aus originärer berufstheoretischer und berufspraktischer Forschung kommt

- **Spezialistisches und Superspezialistisches nur dann, wenn es für das konkrete Beratungsproblem *wesentlich***
 - zielführend und/oder
 - handlungsleitendist.

(Mader 2000)

**Der reformierte Unterricht in der
Allgemeinmedizin muss von der
ärztlichen Wirklichkeit ausgehen
(R. Koch 1917)
und sich an den berufstheoretischen
Grundlagen orientieren,

denn ...**

...

**„Nichts ist praktischer als eine gute
Theorie.“**

Immanuel Kant
Königsberg
1724 - 1804